

SUSTAIN – Ergebnisse des 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress 4. Februar 2019

Manufaktur 5

Ernährung / Landwirtschaft; Gesundheit; Wasser; Konsum

Moderationsteam: Irmtraud Lechner (MAGs), Dr. Eva Franziska Matthies-Wiesler (Allianz Klimawandel und Gesundheit, kurzfristig eingesprungen für Dr. Nina Hehn/Klimakom), Teilnehmerzahl: 35

Die Kernthesen des Impulspapieres¹ wurden kurz vorgestellt und in Bezug auf die vorhandenen Ressourcen, den Handlungsbedarf und mögliche Lösungswege skizziert. Diese waren in einem Vortreffen im November 2018 von einem kleinen Kreis von Stakeholdern identifiziert worden:

SDG 2: „Die Ernährungssouveränität muss zur politischen Handlungsmaxime der Stadt werden.“

SDG 3: „Gesundheitsförderliche Optionen für alle Bürger*innen im öffentlichen Raum Münchens schaffen, unabhängig von der sozialen Lebenslage (Verhaltens- und Verhältnisprävention)

SDG 6: „Trinkwasser als öffentliches Gut dauerhaft vor Privatisierung (und Verschmutzung) schützen“

SDG 12: „Vorbildhafte Beschaffungs- und Recyclingwege im kommunalen Wettbewerb realisieren.“

Ergänzungen, Veränderungen gegenüber dem Impulspapier

- Aus der Kleingruppenarbeit zu der Frage „Kommentare zu den 4 Kernthesen des Impulspapiers“ ergaben sich folgende Themenschwerpunkte im Sinn von Strategiethematen und möglichen Lösungsansätzen²:
- Bildungsbedarf zu SDGs im Allgemeinen (Wissen und Lobbyarbeit) und im Besonderen („Ernährung greifbar machen“)
- Aufbau kleinteiliger Strukturen (z. B. in Quartieren), finanzielle Förderung von Akteuren auf Mikro-Ebene (Initiativen, Vereine, Genossenschaften)
- Nachfragen zur Kernthese zu SDG 2: Was heißt Ernährungssouveränität, was versteht man unter politischer Handlungsmaxime?
- Seelische und körperliche Gesundheit als eine der Wirkungsebenen von Nachhaltigkeit in den Blick nehmen (sowohl auf kommunaler Ebene als auch im Sinn von „planetary health“)

¹ Eingangs wurde auf einen Korrekturbedarf in der Download- und Druckversion des Impulspapieres hingewiesen: Zu SDG 3 muss es richtig heißen „Lösungswege zu Verhältnisprävention und integrierter Gesundheitsförderung“ (anstatt „Lösungswege zu Ernährungssouveränität“, letztere in SDG 2 abgehandelt).

² Vor allem aus zeitlichen Gründen befasste sich mindestens eine der vier Kleingruppen ausschließlich mit SDG 2, dem chronologisch ersten Handlungsfeld des Impulspapiers, so dass auch die folgende Diskussion und Auswertung mit diesem Schwerpunkt geführt wurde.



- Nachhaltige Konsum- und Lebensalternativen bezahlbar machen für alle, unter Ausschöpfung gesetzlicher Spielräume und Schaffung gesellschaftlicher Anreize
- Lebensmittelverschwendung als wesentliches Problem in Deutschland (im Ländervergleich)
- SDG-übergreifend denken: nachhaltige Ernährung verzahnt mit Wasserqualität und Verkehr
- Ökologische Landwirtschaft nach dem Kosten-Verursacher-Prinzip fördern
- Insgesamt: Bedarf an faktenbasierter Argumentation und Quellenangaben (in Impulspapier in der langen Fassung vorhanden, gerne abrufbar bei i.lechner@mags-muenchen.de)

Neue Themen – Bewertung und Gewichtung der Schnittstellen

In der Annäherung an zwei konkrete Vorhaben für eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie wurden folgende Aspekte genannt (und nachträglich geclustert, mit nachträglich eingefügten Verweisen auf ähnliche Aspekte in anderen Manufakturen):

Cluster der Stichwortsammlung für konkrete Vorhaben einer Nachhaltigkeitsstrategie für München





Präsentierte Vorhaben mit erweiterten SDG-Bezügen und dem Fokus Ernährung/Landwirtschaft/ Hungerbekämpfung

In der knappen Zeit bis zum Kongressplenium wurden in einer teils sehr kontroversen Diskussion zwei Vorhaben als Beispiel für nachhaltige Zielsetzungen bzw. Strategierichtungen skizziert:

	Nachhaltigen Konsum attraktiv und bezahlbar machen	Halbierung des Fleischkonsums in München
Worum geht es?	Nachhaltig konsumieren ist „In“ Flächennutzung („Radieschen am Stachus“) Struktur in Dialog mit Zivilgesellschaft	
Beteiligt sind	Stadtverwaltung (referatsübergreifend) Zivilgesellschaft (z. B. Urbane Gärten, Netzwerke wie MünchnER (Münchner Ernährungsrat) Quartiersakteure	Veterinärsamt, Gewerbeaufsicht, RGU, RBS Schulen, Krankenhäuser, Kantinen, Mensen MünchnER
Nächste Schritte (Etappenziele)	Essbare Stadt Best-Practice-Standards (Stadtviertel bzw. Stadt München) Aktive Zentren Real-Labore	Veggie-Zelt auf der Wies'n (2020) Bildungsoffensiven an Schulen und mit Politikern, Kampagnen Kennzeichnung in Supermärkten (Tierhaltung)
Beitrag zu SDGs	2,3,4,11,17	2,3,4,6,11,17

Weiteres Vorgehen:

In der Kürze der Abschlussrunde meldeten sich namentlich 11 Teilnehmende für eine aktive weitere Mitarbeit in der Manufaktur 5, drei Nachmeldungen erreichten die Moderatorin am Folgetag. Das Interesse ist groß bei studentischen Teilnehmenden und bei Akteur*innen aus dem Kontext Gesundheit.

Alle Teilnehmenden werden bis Ende Februar 2019 über die Ergebnisdokumentation informiert. Interessierte an nächsten Schritten zu konkreten SDG-Bezügen als Beitrag zu einer Münchner Nachhaltigkeitsstrategie können sich zu einem „Transformations-Treffen“ anmelden, das in Gruppen mit Zuordnung zu einzelnen SDGs oder übergreifend in Vernetzung mit weiteren Manufakturen angeboten wird. In diesem Treffen können auch die Ergebnisse der laufenden Evaluierung des Kongresses vorgestellt werden, die den gesundheitlichen Wirkungen einer Nachhaltigkeitsstrategie besondere Aufmerksamkeit widmet.



Einschätzung zum Prozess und zum Interesse der Teilnehmenden

Die klare Mehrheit der Teilnehmer*innen hatte sich dem Themenfeld SDG 2 „Ernährung und Landwirtschaft“ zugeordnet; die Reduzierung des SDG 2 auf die kommunale Dimension wurde kritisiert und eine Erweiterung um den globalen Aspekt „Bekämpfung des Hungers“ empfohlen, um auch für München die globale Verantwortung für eine nachhaltige Ernährungsstrategie zu betonen. SDG 12 „Konsum- und Produktionsmuster“ wurde von ca. 25% der Teilnehmenden als ihr Themenfeld bezeichnet, gefolgt von „Gesundheit und Wohlbefinden für alle“ (SDG 3). SDG 6 „(Trink-)Wasserversorgung“ wurde lediglich von einem Teilnehmer vertreten.

Gegenüber der Erarbeitung des Impulspapiers war die Gruppe der Teilnehmenden heterogen besetzt; fachlich bzw. wissenschaftlich fundierte Argumente kamen einigen Teilnehmenden zu kurz. Die klare Dominanz der Diskussion zum Kontext des SDG 2 „Ernährung ...“ zeigte zum einen, dass sich dieses SDG einer breiten Bevölkerung gut für eine konkrete kommunale Nachhaltigkeitsstrategie vermitteln lässt und sich sehr viele Anknüpfungspunkte nah an den Bürger*innen finden lassen.

In der Argumentationslinie war allerdings SDG „Konsum“ der umfassendere Ausgangspunkt für eine „Transformations-Strategie“ (inklusive Wasser-Konsum).

Die gesundheitlichen Wirkungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung mit der Umsetzungsebene „Quartier“ wurden explizit nur in Verbindung mit „seelischer Gesundheit“ artikuliert.